

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gemeine Wehrpflicht einzuführen. Aber die Regierungsbill vom 7. Juli bereitete doch immerhin die allgemeine Arbeitspflicht vor, von der zur Wehrpflicht nur mehr ein Schritt war. Außerdem riefen Briten und Franzosen aus ihren Dominions und Kolonien Hunderttausende von Farbigen zum Kampfe gegen die Deutschen auf.

So verschob sich das Streiterverhältnis an der französischen Front immer mehr. Im Mai waren dort noch 1,900.000 Deutsche gegen 2,450.000 Ententestreiter gestanden; im Juli fochten nur mehr über 1,800.000 Deutsche gegen 2,830.000 feindliche Kämpfer. Als der September ins Land zog, konnte für den deutschen Generalstab kein Zweifel mehr bestehen, daß der Feind dieses Kräfteübermaß, mit dem auch die technische Ausrüstung seiner Heere Hand in Hand ging, zu einem neuen, die Entscheidung anstrebenden Schlag ausnützen werde. In der Tat waren auf Joffres Geheiß fast 70 Divisionen im Begriffe, in zwei gewaltigen Schlachthaufen aufzumarschieren, von denen der eine in Flandern nördlich von Arras, der andere in der Champagne östlich von Rheims zum Angriff schreiten sollten. Der Druck dieser beiden mächtigen Zangenarme sollte den nach Südwesten vorspringenden Bogen der deutschen Front zermalmen.

Die in Frankreich drohenden Gefahren hätten Falkenhayn, je tiefer es in den Sommer ging, immer größere Sorge bereitet. Sie ließen ihn aber nicht davor zurückschrecken, neben der Fortführung des russischen Feldzuges noch andere, vom westlichen Kriegsschauplatz weit wegführende Pläne zu verfolgen, die ihn seit der Jahreswende immer wieder beschäftigt hatten: nun mochte es doch möglich werden, den Landweg nach Konstantinopel und nach den bedrohten Dardanellen zu öffnen!

Den Türken war es zwar geglückt, den Ende April angesetzten Landungsversuch der britisch-französischen Truppen in vielwöchigen schweren Kämpfen zu vereiteln; nur auf der äußersten Südspitze der Halbinsel Gallipoli hatte sich der Eindringling auf einem engen Stück Bodens zu behaupten vermocht. Der Siegeszug der Mittelmächte in Galizien hatte überdies die Gefahr zerstreut, die das im Frühjahr von den Russen bei Odessa zusammengezogene Expeditionskorps für Konstantinopel bedeutet hätte; dieses Korps mußte in rasch folgenden Staffeln auf die Schlachtfelder des russischen Südwestheeres geworfen werden. In weiterer Folge sollte auch der zweite große Landungsversuch der Ententestreitkräfte, der am 6. August einsetzte und zur dreiwöchigen Schlacht bei Anaforta führte, zu einem vollen Abwehrerfolg der vom preußischen GdK. und türkischen Marschall Liman von Sanders befehligten Otto-